

Die Autorin gehört zu den vielseitigsten politischen Denker:innen und Praktiker:innen der Gegenwart. Ihr umfassendes Referenzwissen ermöglicht eine charmant leichtfüßige, assoziative Darstellung von Diversem, hier mein Versuch dieses Diverse in einem Bild zu fassen: Das Gespenst des Kommunismus schwebt auf dem Kiesweg, über einem grasbewachsenen Hügel oder am Waldweg (kein Dickicht) neben schlauen Figuren der Vergangenheit und Gegenwart. Nicht nur die im Untertitel erwähnten – Marx, Mumford und Simondon – werden begleitet und ihre jeweiligen Theorien in Versatzstücken zum Denken Eders gemacht, integriert, verknüpft, reflektiert; dazu kommen auch filmische und literarische Charaktere, etwa Kurt Cobain (wie Amazon und Microsoft aus Seattle): »Von seinen Lyrics gehen Fluchtlinien aus, die aus den digitalen Kontrollformationen der Gegenwart hinausführen könnten« oder die feministische Hackerin Sophie Toupin. Die dazugehörige Praxis des Hackens versteht diese als »eine Art von ›Aktion und Performance‹, die es ermöglicht, ›das Patriarchat, den Kapitalismus und andere Unterdrückungssysteme zu hacken, indem diese Systeme sichtbar und explizit gemacht werden‹«.

Barbara Eder erfasst die Gegenwart, wobei mit dem ebenfalls Wegbegleiter Alfred Schütz auch hier einzuwenden ist, dass dieses Gegenwärtige nicht zu erfassen ist. Zwar gibt es für die Beobachter:innen im »Zeitalter des Plattform-Kapitalismus« nicht mehr zu viele Bestimmungsstücke,



Barbara Eder: Das Denken der Maschine. Marx, Mumford, Simondon. mandelbaum kritik & utopie; Wien, Berlin 2023.

Daten, Inputs, Eindrücke, die Bewegung ist allerdings dieselbe geblieben und lässt sich an Facebook, Amazon und Google am einfachsten ablesen. Es handelt sich um das »Erfolgsmodell einer ewigen rekursiven Zukunft: Die den User:innen angezeigten Suchergebnisse sind nichts anderes als hierarchisch gegliederte, kumulierte Daten, die sie selbst während der Benutzung in der Vergangenheit generiert haben.« Das leistet also der Algorithmus, die »Rechenanweisung für Maschinen«. Die komplexe Unsicherheit und Unfassbarkeit der Gegenwart wird mittels Ordnungsverfahren und Wahrscheinlichkeiten (historischer) Daten in die Zukunft kanalisiert und verengt.

Diese zunehmende Verengung und die Anpassungsleistung menschlicher Körper an die Maschine, letztlich die »Megamaschine« Mumfords reduziert die dem menschlichen Körper immanente Produktivität auf die Funktion einer »Arbeitsmaschine«, einer »Militärmaschine«. Sie ist eine Herrschaftsform, die absolute Unterwerfung verlangt. Ihr Mehrwert wird metaphysisch maskiert, dem alten Versprechen ewigen Lebens wird das Phantasma der (unbegrenzten) Geschwindigkeit, heruntergebrochen auch nur in den »Anspruch auf echtzeitähnliche Übertragungsgeschwindigkeiten in digitalen Netzwerken«, beigefügt.

»Was am Ende aller Berechnungen geschrieben steht, ist nicht wahrer als der Inhalt von Romanen.« Dass dieses Etwas, diese soziale Welt zugleich einförmiger und kapitalisierter ist und der Widerstand gegen AT&T, Big Blue (= IBM) oder GAFAM (Google, Amazon, Facebook, Apple und Microsoft) von Beginn an diese Machtkonzentration mit dem Commonismus der Hacker:innen, der Ha(e)ck(s)en im Netz konterkariert, können Leser:innen hier verstehen. Im Verständnis für die Maschine liegt die Möglichkeit zur Aufhebung der Entfremdung ebenso wie in der Aneignung der Zeit außerhalb ihrer wertbasierten Zurichtung. |

Digitale Commons

Barbara Eder setzt Widerstandsmomente in Beziehung

Natürlich haben wir mit einem guten Wahlergebnis für KPÖplus in Salzburg gerechnet. Das sensationelle, historische Ergebnis vom 23. April mit den 11,7 Prozent im Land und den 21,8 Prozent in der Stadt Salzburg hat auch uns vollkommen überrascht, sodass der Platz für dieses Ereignis, das für die österreichische Linke so hervorragende Bedeutung hat, etwas schmal ausgefallen ist.

Das darauf folgende Rauschen und Donnern im Blätterwald und in den Sozialen Medien, die dort angestellten Spekulationen über Hintergründe, Ursachen und Folgen des Wahlsieges von KPÖplus und ihres Spitzenkandidaten Kai-Michael Dankl harren einer Aufarbeitung und Analyse, der wir uns in den nächsten Ausgaben widmen wollen. Jedenfalls ist das Motto unseres Schwerpunkts in diesem Heft »Wonne, Lust und Liebe«, inspiriert durch den Wonnemonat Mai, mit diesem Ereignis durch eine überaus erfreuliche Facette bereichert worden.

In Kontrast zu »Wonne, Lust und Liebe« widmen wir mehrere Seiten dem plötzlichen Tod von Erwin Riess, der neben seinen vielen literarischen Engagements auch Autor der *Volkstimme* war. »Er war und blieb einer der pointiertesten Vertreter politischer Kunst; selbst zu Zeiten kulturpolitischer Regression, als manch andere Wegbegleiter ihr Fähnchen in den Wind hängten, profilierte er sich als wirkmächtiger politischer Aktivist. Ein »Linkes Wort« am *Volkstimmefest* ohne Erwin, daran werden wir uns erst gewöhnen müssen«, schreibt Eva Brenner im Nachruf. Die Redaktion trauert mit ihr.

T
E
E
H
M
I



2 Hinterm Schutzwall

IM BILDE Foto von links.wien

3 KPÖ und Junge Linke wachsen

Michael Graber IM SMALLTALK mit Tabea Freiler

6 KPÖplus schafft die Sensation

Michael Graber verfolgte den Wahlkampf in Salzburg

7 Das liebe Geld

SCHMONZETTE von Bärbel Danneberg

8 Zwischen fetten Katzen und schmelzenden Gletschern

ZAHLEN, BITTE! von Klemens Herzog

10 Rassismus in hoher Schlagzahl

Leonore Beranek über die notwendige Gegenbewegung

12 Supergau im Unterbau

Warum jetzt Tausende Wissenschaftler*innen auf der Straße gegen prekäre Verträge protestieren. Von Stefan Ohrhallinger

14 Franz Leitner – Kommunist und »Gerechter unter den Völkern«

BUCHTIPP von Karl Wimmeler

15 Digitale Commons

Barbara Eder: *Das Denken der Maschine. Marx, Mumford, Simondon.* BUCHTIPP II von Heide Hammer

16 Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und der Wirtschaft

Zum Verbot der Kommunistischen Partei Österreichs im Mai 1933. Von Manfred Mugrauer